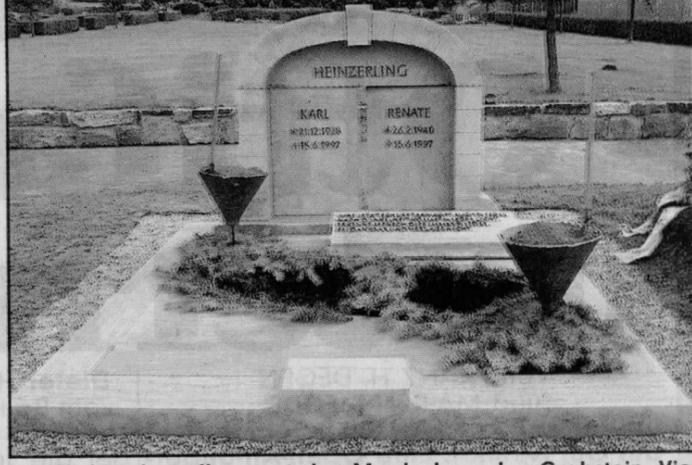




Pfarrer Günter Schaub auf dem Weg zum Grab. Hinter ihm tragen je zwei Männer die schweren Marmor-Urnen.



Ermordet: Renate Heinzerling (57).
Ermordet: Karl Heinzerling (58)



Die Töchter bestellten erst den Mord, dann den Grabstein. Vier Quadratmeter groß, 1,50 Meter hoch. Fotos: Heike Lyding

Die teuflischen Töchter Nach den Killern bestellten sie ein Luxusgrab

Von MARTINA MECKELEIN
Was sind das für Kinder? Sie lassen ihre Eltern ermorden. Dann bestellen sie für die Opfer ein Marmorgrab. Alt Morschen, gestern 14 Uhr. Die Beisetzung der Urnen von Renate und Karl Heinzerling.

Der Friedhof liegt auf einer Anhöhe. Schon von weitem sticht ein Grab heraus - ein marmorner Torbogen, Flügeltüren. Die eine ist einen Spalt breit geöffnet. Die letzte Ruhestätte des ermordeten Millionärsehepaars.
„Es ist unglaublich“, so Cousin

Heinz Heinzerling (56). „Niemand aus der Familie wollte solch ein Monument.“ Vier Quadratmeter groß, ein Doppelgrab. Die Urnen aus schwarzem und weißem Marmor liegen unter einer dicken Steinplatte.
Warum so ein protziges Grab? Der Cousin: „Ines sagte damals

„Das sind wir unseren Eltern schuldig!“ Drei Tage später ergingen gegen Ines und Julia, die beiden Adoptivtöchter des Ehepaars, Haftbefehle.
Pfarrer Günter Schaub: „Der Grabstein ist für viele von uns eine Belastung. Die Töchter hatten

erklärt: Er soll ein Symbol sein.“ Ein Symbol? Wofür?
„Ich sehe das Verdrehte. Nur eine Hausschwelle und eine geöffnete Tür. Sie sollte schützen. Hätte Frau Heinzerling sie nie geöffnet“, predigte Pfarrer Schaub zum Schluß.

22.7